

Artikel publiziert am: 18.07.2015 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 10.08.2015 - 12.52 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/kultur/zwischen-krisenkunst-aesthetik-5261390.html>

Jahresausstellung des Kunstvereins Rosenheim in der Städtischen Galerie

Zwischen Krisenkunst und Ästhetik

Ungewohnt, aber interessant und, wie es sich herausstellte, treffend weitsichtig und vorausschauend ist die Hängung in der Jahresausstellung des Rosenheimer Kunstvereins. Denn in der Mitte des großen Saals, dessen hohe Längswand sich bestens für großformatige Bilder anbietet, empfangen den Besucher vier kleinformatische, unscheinbar wirkende, abstrakte Ölbilder auf perforiertem Karton des Stephanskirchenerers Alfons Lachauer.



© OVB

Weitsichtig war die Jury mit Charlotte Dietrich, Christian Hess, Bernhard Paul, Christine Ott und Franz Wörle deshalb, weil mit der Kunstkritikerin Sabine Reithmaier, dem Rosenheimer Kulturreferenten Robert Berberich und der Malerin und Kunstvereinsvorsitzenden Elisabeth Mehrl eine Preisjury Alfons Lachauer mit dem mit 3000 Euro dotierten Kunstpreis der Jahresausstellung auszeichnete. "Seine Farbfelder erzählen keine Geschichten, sie pulsieren. Still, kraftvoll, zeitlos schweben sie an den Wänden", heißt es in der Laudatio. Seit mehr als 40 Jahren erkunde er "radikal und zäh

die Wechselwirkung von Farben" und unternehme "Gratwanderungen am Rande der Farblehre". Es sei ein unerschöpfliches Thema, dem er sich auch den in Rosenheim ausgestellten Miniaturen widme, die Lachauer als "Berliner Tagebuch" bezeichnet. Bei den Malereien auf perforiertem Karton ließ sich Lachauer durch die Raster-Verblendung der Berliner Busfenster inspirieren.

Mit den weiteren im großen Raum präsentierten Arbeiten präsentiert sich eine lebendige und frische Ausstellung. Die Jury der Ausstellung hatte heuer aus einer besonders großen Zahl an Künstlern auszuwählen. 205 Künstler reichten rund 700 Einzelwerke ein. Davon wurden 70 Künstler mit 115 Werken in die Ausstellung aufgenommen. Malerei, Zeichnung, Fotografie, Skulptur, Installation gibt es zu sehen. Als Novum präsentiert die Jahresausstellung Videokunst von acht Studenten der Akademie der Bildenden Künste München.

In einer Zeit der Krisen bewegen sich, laut Kunstverein, die künstlerischen Themen der Ausstellung zwischen den Polen Krisen/Konflikte und der Suche nach Glück. Nur wenige Arbeiten beschäftigten sich dabei offensichtlich mit dem Zustand und den Problemen der Welt, der Gesellschaft und des Einzelnen. Bei vielen Arbeiten geht es scheinbar nur um reine Ästhetik, um Schönheit, um Kunst an sich. Dies könnte man auch als Verdrängung der Realität bezeichnen, als Flucht in die Ästhetik. Doch Kunst ist beidem verpflichtet, der Beschreibung und Kritik der gesellschaftlichen Realität wie auch der Darstellung eines positiven Gegenentwurfs und der Beschäftigung mit der Ästhetik. In Rosenheim ist beides zu finden. Und bei genauerem Hinsehen findet man auch politische Kunst und Kritik, wo man sie gar nicht vermutet hätte. Doch Krisenkunst dominiert keineswegs die Ausstellung.

Alte und neue Namen

Bei der Auswahl der Künstler setzte die Jury auf viele altbekannte, renommierte, verdiente und erwartete Künstler aus der weiteren Region. Aber es finden sich auch einige neue Namen und junge Künstler mit spannenden Arbeiten.

Ein gutes Beispiel für das Spektrum und die gelungene Auswahl der Arbeiten sowie die spannende Gestaltung der Ausstellung mit konträren Werken ist der Eingangssaal. Neben den schon erwähnten vier abstrakten Bildern von Alfons Lachauer, finden sich auf der einen Seite die Fotografien "Lorbeer I" und "Lorbeer II" hinter kreisförmigen Glasplatten von Felix Weinold, geheimnisvoll, düster und beinahe kitschig-schön. Auf der anderen Seite ist die kühle Sitzecken-Installation "2015" unter einem Überwachungsspiegel von Samuel Rachl. Das fotorealistische Gemälde "Tarlabasi" von Gerhard Prokop zeigt ein heruntergekommenen Viertel in Istanbul. Der Schönheit widmet sich die großformatige Hinterglasmalerei "Cellularis" von Maja Ott mit ihren fantastischen schwebenden Organismen. "Nebelwald" und "Waldrand" sind zarte Gemälde mit verschwindenden Konturen von Aldo Canins. Wieder daneben findet sich ein Karton aus Wellpappe von Martin Frittsche, in dem sich die Videoinstallation mit Sphärenmusik "smile on - slow down - flow in" versteckt. Kopf unten rein und anschauen! Dann füllen zwei großformatige Erzählbilder zum Suchen und Entdecken von Ingrid Wieser-Kil und zwei bezugsreiche Bildkästen von Christina von Bitter den Raum. In der Mitte ist die Skulptur von Toni Stegmayer aus wie zufällig zusammengefügte Steinquadern Blickfang und symbolischer Stolperstein.

Einige Arbeiten der Ausstellung verstecken mehr oder weniger ihre kritische Botschaft. Weniger das bunte Objektbild "On the Beach" von Bernhard Bindl mit den kleinen Plastikringen und -stöpseln von vielerlei Flaschen und sonstigem Plastikabfall, etwas mehr Almut-Wöhrle-Russ mit ihren schon fast surrealen zwei Farbradierungen "Weites Land".

Auf den ersten Blick bunt und nett

Bunt und nett erscheint auf den ersten Blick Raum 3. Doch da zeigt der übermalte Orientteppich das Bild eines großen doppelrotorigen Hubschraubers. Ein Porzellansatyr malt das abstrakte Bilder einer nackten Schönen. Christoph Drexler setzt sich mit seinen Buntstiftzeichnungen "Häuser von den Bergen" mit der heimischen Landschaft auseinander. Ursula Bolck-Jopp erzählt mit Ölpastellbildern auf Notizblockpapier von blauen und roten Stunden. Bei Tom Kristen zieht ein roter heiliger Georg gegen ein grünes Krokodil sein Schwert.

In Raum 4 dominieren kräftige abstrakte Arbeiten wie Peter Tomschiczeks "Bilder vom Meer" oder Doris Titzes Bleistift-Kraftfelder, Alberts Lohrs großes Bild "Syksy", aber auch Alfred Regnats kleine Steinskulptur "Raumzeichen IV" aus schwarzem Gabbro und Martin Weiands abstrakt wirkende Fotografie eines Wasserfalls.

Farbig, leicht und konkret wird es in Raum 5. Hier waren fleißige Künstler am Werk. Christian Heß formt mit kleinsten Kästchen seine verschlungenen Linien. Olaf Probst macht Ähnliches mit dem Palindrom "Identityitnedi". Siegfried Urlberger baute einen großen Leguan aus Holz. Monika Supe schuf zwei kleine Kühe aus Draht quasi als dreidimensionale Zeichnung. Regina Mamaglio lässt bei ihrem Tischobjekt "m³" Gras aus Holz wachsen.

In Raum 6 fallen zuerst die zwei Drahtkugelgeflechte mit dem Titel "Skulpton" von Angelika Summa ins Auge. Irritierend wirkt der "Wandpanzer" aus Acryl von Peter Pohl hoch an der Wand. Auch ansonsten gibt es hier Bekanntes und Neues zu sehen wie Fried Stammbergers abstrakte Blumenimpression "Livada", Bernhard Pauls "modulation 09" und "modulation 10", Peter Weigels schwebende Punkte, aber auch Sarah Zagefkas Stadtfotografien und Klaus von Gaffrons abstrakte Fotoarbeit.

Bilder zu sticken, gehört üblicherweise nicht zu den Techniken zeitgenössischer Kunst, doch Beate Oehmanns Bildsprache in "Orpheus II" in Raum 7 hat nichts mit Sticckdeckchen gemein. Witzig ist Martin Fritsches rosafarbenes an einem Strick baumelndes Hängeschwein. Dazu gibt es farbenfrohe abstrakte Kunst von Sigrid Pahlitzsch und Manfred Mayerle und die von Computerspielen inspirierten Bilder "Invaders" von Christian Junghanns. Surreal sind die Farbgebungen bei Peter Reills Flugzeug-Fotografien "Kai Tak Approach". Er setzt sich mit der Globalisierung des Lebens auseinander. Am eindringlichsten mit den Krisen und dem Zustand der Welt beschäftigt sich jedoch Charlotte Dietrich in ihren drei Monotyopien, "Erschießung", "Angriff", "Waffen" aus ihrer Reihe "Syria".

Positiv lässt sich Heike Weber bei ihren gemalten Wandteppichen von der orientalischen Kunst befruchten. Ihren "Kilims" ist der kleine Raum am Ende der Galerie gewidmet. Noch mehr ihrer Arbeiten sieht man in der parallel laufenden Ausstellung "Der Flug auf dem Teppich" bis 2. August in den Räumen des Kunstvereins

in der Klepperstraße 19 (wir berichteten).

Der Rundgang durch die Jahresausstellung endet in Raum 9, den das große Objekt "Cut-Out No.5" aus Karton dominiert. Man sollte sich von Heidemarie Hausers Installation aus Fotografien und Zeichnungen mit dem Titel "Metamorphose" und von Ulrike Prusseits dreiteiliger "Vision" nicht schrecken, sondern davon inspirieren lassen. Mit dem Thema Schönheit und Beziehung befassen sich ganz unterschiedlich Angelika Mehrl mit ihrem Brillantschmuck auf grauem Hintergrund und dem Titel "...dafür" und Bea Stroppa mit den zwei Bildern eines schönen, heranwachsenden Mädchens. Lebenskrise und die Möglichkeit künftigen Glücks sind hier in einer Person vereint.

*

Zur Ausstellung erscheint ein farbiger Katalog. Eine Führung ist am Sonntag, 26. Juli, um 15 Uhr mit Christian Hess und Bernhard Paul. Eine Zeichen-Performance findet am Sonntag, 26. Juli, um 16 Uhr mit Christian Hess und Peter Pohl statt. Die Ausstellung dauert bis 9. August und ist geöffnet dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 13 bis 17 Uhr.

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>